

PRÄLAT PROF. DR. HELMUT MOLL

Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz
für das Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Kuniberts kloster gasse 3

D - 50668 Köln

Tel: 0221 / 137462

E-mail: helmut.moll@erzbistum-koeln.de

[Prälat Prof. Dr. H. Moll • Kuniberts kloster gasse 3 • D - 50668 Köln](mailto:helmut.moll@erzbistum-koeln.de)

An den

Vorsitzenden des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg

Herrn Ernst Hägele

Maulbronn

12. IV. 2022

ifs@maulbronn.de

(Mit Baden-Württemberg verbundene) Sportler als Gewaltopfer der NS-Zeit in der 7. Auflage des Martyrologiums 2019 vor dem Vergessen bewahren

Sehr geehrter Herr Hägele!

im Jahre 1999 erschien im Schönigh-Verlag das zweibändige Werk „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ in seiner ersten Auflage. Papst Johannes Paul II. hatte die Kirche beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Zeugnisse derjenigen nicht verloren gingen, die in den Verfolgungen des 20. Jahrhunderts an ihrem Glauben festgehalten und dafür ihren Tod in Kauf genommen hatten. Die Deutsche Bischofskonferenz beauftragte mich mit der Koordination und Herausgabe des Werkes. Rund 160 Fachleute aus dem In- und Ausland erstellten die biographischen Artikel, die in den vier Kategorien Gewaltopfer des Nationalsozialismus (1), des Kommunismus (2), der Reinheitsmartyrien (3) und Gewaltopfer in den Missionsgebieten (4) gefasst wurden (siehe: www.deutsches-martyrologium.de und Eintrag bei wikipedia: deutsches Martyrologium des 20. Jahrhunderts). Nach drei unveränderten Auflagen boten die vierte und fünfte Auflage die Möglichkeit, das Martyrologium um weitere bis dahin neu erarbeitete Lebensbilder zu ergänzen.

Seit dem Jahr 2015 liegt die sechste erweiterte und neu strukturierte Auflage vor (ISBN 978-3-506-78080-5, 2 Bände, LXXVII und 1828 Seiten), in der über 100 neue Glaubenszeugen aufgenommen worden sind. Die siebte, überarbeitete und aktualisierte Auflage wurde Mitte März 2019 ausgeliefert (Anlage 1). Die italienische Fassung durch die Edizioni Paoline in Mailand wurde am 20. März 2007 in Rom vorgestellt. Eine Besprechung der 7. Auflage von Prof. Dr. Ulrich Schlie liegt zu Ihrer freundlichen Kenntnisnahme bei (Anlage 2).

Ihren Vorsitz im Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg aufgreifend, möchte ich – ehemaliger Präses der Deutschen Jugendkraft in Köln und Tübinger Student – Sie auf (mit Baden-Württemberg verbundene) Sportler der NS-Zeit hinweisen, die aufgrund ihres Widerstandes

gegen die NS-Ideologie eines gewaltsamen Todes gestorben sind und deren Lebensbeispiel dem Vergessen entrissen werden soll.

Rudolf Seibert (* 3. April 1898 Nieder-Olm/Rheinhausen), der im Jahre 1933 den Torturen der nationalsozialistischen Verfolgung erlag, war Bezirkssportwart der Deutschen Jugend-Kraft in Sörrenloch und Sportwart für den ganzen Bezirk Mainz (vgl. Band I, S. 462-464).

Adalbert Probst (* 26. Juli 1900 Regensburg) bekleidete das Amt des Reichsführers der Deutschen Jugendkraft. Fest verwurzelt in seiner christlichen Gesinnung kämpfte er im Mulvanischlösschen in Düsseldorf sowie in Altenberg (Bergisches Land) für die Eigenständigkeit des Verbandes gegenüber der „Gleichschaltung“ durch die nationalsozialistischen Machthaber. Im Zusammenhang mit der sog. „Röhm-Affäre“ nutzte Hitler die Gelegenheit, sich von politischen Gegnern zu befreien. Probst wurde im Harz verhaftet und während des Transportes nach Lichtenberg bei Berlin am 2. Juli 1934 ohne Gerichtsverhandlung exekutiert (vgl. Band I, S. 392-394). Derzeit arbeite ich an einem Artikel über Adalbert Probst.

Weggefährte von Adalbert Probst war **Franz Ballhorn** aus Nottuln (vgl. Band I, S. 392, 393). Er war Mithäftling im KZ Bergen-Belsen von **Prof. Dr. Johannes Maria Verweyen** (vgl. Band I, S. 562), aber auch mit dem Bonner Historiker **Heinrich Ruster**, der mit dem Salzburger Oberhirten in Verbindung stand, im KZ Sachsenhausen (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 404). Bekannt ist sein Artikel "Blutzeuge Deutscher Jugendkraft" in der Schrift "Sturm und Steuer" (1959), aber auch seine Stellungnahme in der Zeitschrift "Das freie Wort" (1951).

Eine unangenehme Erfahrung mit dem NS-Staat machte Pfarrer **Konrad Trageser** (* 1884) im hessischen Marbach im Jahre 1936: Die Deutsche Arbeitsfront übte Druck auf die Sportabteilung der DJK aus, ihre Gerätschaften und sonstigen Besitz abzugeben. Der Fuldaer Diözesanpriester starb am 14. Januar im KZ Dachau (vgl. Band I, S. 307-308).

Der Konsulatsbeamte **Wilhelm Frede** (* 29. Juni 1875 [Duisburg-]Meiderich) trat eine Anstellung in einer Weingroßhandlung in Kleve an. Nach seiner Heirat brachte er sich mit Tatkraft in das Leben der Stadt ein. Der junge Familienvater zählte zu den Gründern der DJK in Kleve und betreute von 1920 bis 1930 als „Vorturner“ die Jugend im Verein „Lohengrin“. In den Verhören nach seiner Verhaftung bekannte Frede, dass er „als gläubiger Katholik nicht zwei Weltanschauungen zur gleichen Zeit dienen könne“. Damit war sein Schicksal besiegelt. Im KZ Sachsenhausen musste er grausame Folterungen erleiden, denen er am 13. März 1942 erlag. Das Bistum Münster hat im März 2020 das diözesane Seligsprechungsverfahren abgeschlossen (vgl. Band I, S. 556-560).

Kaplan Gerhard Storm (* 1. April 1888 Haldern/Niederrhein) wurde Priester des Bistums Münster. Nach dem Ersten Weltkrieg kam der junge Geistliche im Rahmen seiner Aufgaben als Kaplan in Emmerich mit der DJK in Verbindung. Als Bezirkspräsident der DJK unterstützte er die Verbandsarbeit auch über den Ortsverein hinaus. Eine Predigt am 11. Januar 1942 führte zu seiner Verhaftung. Es folgte die Überstellung in das KZ Dachau. Eine Typhusinfektion raubte ihm alle Kräfte, so dass Storm schon am 20. August 1942 den Entbehren erlag (vgl. Band I, S. 539-542).

Pfarrer Wilhelm Caroli (* 7. April 1895 Saarlouis/Saarland) war Priester des Bistums Speyer und von 1926 bis 1937 Pfarrer in Rheingönheim bei Ludwigshafen. Mit viel Elan förderte der Pfarrer das Gemeindeleben und gründete zudem eine DJK-Fußballabteilung. Caroli war der Gestapo ein Dorn im Auge. Als Demonstration seiner Macht löste das Bezirksamt Ludwigshafen am 6. September 1933 die DJK-Ortsgruppe auf. SA-Leute drangen gewaltsam in die Kirche ein und hissten die Hakenkreuzfahne auf dem Kirchturm. Der Pfarrer aber blieb standhaft. Das Bistum versuchte vergeblich, Caroli durch eine Versetzung zu schützen. Am 18. Februar wurde der Priester im KZ Dachau eingeliefert. Hier verstarb der Geistliche in der Nacht vom 22. zum 23. August 1942 (vgl. Band I, S. 664-667).

Stadtpfarrer Johann Baptist Huber (* 2. April 1892 Alzgern/Lkr. Altötting), Priester des Bistums Passau, wurde am 16. Januar 1932 zum Stadtpfarrer in Landau an der Isar bestellt. Von Anfang an galt der Geistliche als herausragender Gegner des Nationalsozialismus. Machtlos musste Pfarrer Huber miterleben, wie im Jahre 1933 das neuerbaute Vereinsheim der DJK in Landau von den Nationalsozialisten für die Zwecke der „Hitler-Jugend“ beschlagnahmt wurde. Der rege Briefkontakt, den der Pfarrer mit den im Kriegseinsatz stehenden Soldaten seiner Pfarrei hielt, wurde als Grund für seine Verhaftung herangezogen. Aus dem Landgerichtsgefängnis Landshut wurde der Geistliche nach Wochen in das KZ Dachau gebracht, wo er schnell zum Opfer der unmenschlichen Behandlung wurde. Huber verstarb am 13. September 1942 (vgl. Band I, S. 609-611).

An den **Stiftsdekan Msgr. Adalbert Vogl** und die katholischen Männer des Aufstandes zu Altötting und Burghausen erinnert im deutschen Martyrologium ein eigenes Kapitel. Vogl, geb. am 8. März 1876 in Oberaudorf (Lkr. Rosenheim), wurde ebenfalls Priester des Bistums Passau. In seiner Arbeit in Altötting schuf der Geistliche mit seinen Bemühungen um die Errichtung einer Turnhalle die Voraussetzung für ein lebendiges Vereinsleben der DJK. Msgr. Vogl zählte zu dem Widerstandskreis derer, die versuchten, Altötting und die Gnadenkapelle vor weiteren Kriegshandlungen zu verschonen. Am 28. April wurde die Gestapo einiger Widerständler habhaft und erschoss sie im Garten des Landratsamtes. Zu ihnen zählte Msgr. Adalbert Vogl (vgl. Band I, S. 615-620).

Begeisterte Fußballspieler waren ferner der Justizangestellte **Alfred Andreas Heiß** aus Oberfranken, der 1940 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet wurde (vgl. Band I, S. 101-104), **Kuratus Leonhard Berger** aus Berlin, der 1944 in Polen umgebracht wurde (vgl. Band I, S. 116-119), **P. Johannes Frank** aus dem Trierischen, der 1945 in den UdSSR starb (vgl. Band II, S. 1046-1048), sowie **P. Edmar Sommerreisser** aus Ehingen (Baden-Württemberg), der 1981 in Simbabwe ermordet wurde (vgl. Band II, S. 1713-1716).

Das zweibändige Hauptwerk wurde im Jahre 2008 von der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte in Frankfurt am Main mit dem Stephanus-Preis ausgezeichnet. „Zeugen für Christus“ wurde am 20. Juli 2017 in Ankum (Lkr. Osnabrück) der August-Benninghaus-Preis verliehen.

Meine Bilanz „Martyrium und Wahrheit. Zeugen Christi im 20. Jahrhundert“ (Weilheim 2005; 7. Auflage 2020; ISBN 3-928273-74-4; 238 Seiten; 13,50 Euro) thematisiert methodische Überlegungen zum Martyrium, erarbeitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Martyriumsverständnis der Konfessionen und vertieft die o.g. Lebensbilder, vor allem Adalbert Probst (Regensburg), Pfarrer Wilhelm Caroli und Franz Ballhorn (Anlage 3).

Das von mir erstellte Einführungsbuch "Die katholischen deutschen Martyrer des 20. Jahrhunderts. Ein Verzeichnis" (Paderborn u. a. 1999; 2000; ISBN 3-506-74777-6; 84 Seiten; 10,90 Euro), das alle Glaubenszeugen namentlich aufführt und seit 2005 in vierter, durchgesehener Auflage vorliegt, enthält in tabellarischer Form Kurzdaten zu den über 700 Glaubenszeugen, ein ganzseitiges Porträtfoto der mit einer Kanonisation Verbundenen (z.B. Sr. Teresia Benedicta a Cruce – Dr. Edith Stein, Pfarrer Georg Häfner, Karl Leisner und Nikolaus Groß) sowie ein ausführliches Personen- und Ortsregister (Anlage 4).

Indem ich Sie auf diese Personen und die entsprechenden Veröffentlichungen aufmerksam mache, bitte ich um Ihre Unterstützung, diese (wenig bekannten) Sportler durch Vorträge und Veröffentlichungen dem Vergessen zu bewahren, und verbleibe einstweilen

mit freundlichen Grüßen

Helmut M o l l